

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 2. November.

Inland.

Berlin den 30. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Lieutenant von Puel, Gouverneur von Neuchatel, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; dem Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Ober-Marschall von Spiegel den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse ohne Eichenlaub; so wie dem Vice-General-Superintendenten Natorp zu Münster den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; ferner

Den Intendantur-Rath Keigel zum Militair-Intendanten des 5ten Armee-Corps; die Intendantur-Räthe Knauß und Freiherrn Dr. von Richtigosen zu Geheimen Kriegs- und vortragenden Räten im Kriegs-Ministerium, und die Intendantur-Assessoren Kroll, Kolscher und Weidinger zu Militair-Intendantur-Räten bei der Intendantur resp. des 5ten, 1sten und 2ten Armee-Corps zu ernennen; so wie

Dem Hofrath Tied das Prädikat als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur Stein von Kaminski, ist von Stettin hier angekommen.

Ständische Ausschüsse.

Sitzung vom 24. Oktober.

Die Eisenbahnen. — Die Nothwendigkeit ihrer Ausführung wird von der Majorität anerkannt.

Die heutige Sitzung war zur freien Diskussion über die am 22ten d. M. bereits besprochene Frage bestimmt:

„ob die Ausführung eines umfassenden Eisenbahn-Systems, wie dasselbe in der desfalligen Denkschrift näher dargelegt ist, als ein wahres Bedürfnis des Landes anerkannt werde.“

Vor dem Beginn dieser Diskussion bemerkte der vorsitzende Herr Minister, wie bei dem stattgehabten namentlichen Aufruf in letzter Sitzung zwar fast nur bejahende Aeußerungen vernommen seien, sich jedoch der Wunsch dargelegt habe, daß der Flußschiffahrt und den Chausseen auch fernerweit eine besondere und eine um so mehr ausgedehnte Rücksicht gewährt werden möge, als eben die Eisenbahnlinien das Bedürfnis dieser Communicationsmittel um so entschiedener herausstellten. Diese Ansicht vollständig die seinige, so wie die der Verwaltung. — Schon bisher seien zu diesem Zwecke außer den dazu etatsmäßig bestimmten Summen stets bedeutende, außerordentliche Mittel verwandt, und es werde auch fernerweit die Verwendung nicht in einem verminderten Maße stattfinden.

Wenn inzwischen auch Wünsche sowohl auf Erweiterung als auf Beschränkung der vorgeschlagenen Eisenbahn-Verbindungen laut geworden wären, so könne hierauf nur bemerkt werden, daß jene Vorschläge nur die Grundzüge enthielten, nach welchen die großen Interessen der Gesamtheit gefördert werden sollten, denen allerdings einzelne Interessen sich würden unterordnen müssen, wie dies bei einem so außerordentlichen Uebergange des Verkehrs icht anders möglich sei. Es erweise sich indes durch die Erfahrung, daß die Chausseen, die mit den Eisenbahnen parallel laufen, keine bedeutend geringere

Einnahme erzielt hätten, was sich auch in anderen Ländern bestätigt habe und den Beweis darlege, welchen Einfluß das Eisenbahnwesen auf den Verkehr überhaupt ausübe.

Die demnächst begonnene Diskussion entwickelte sich mit besonderer Lebhaftigkeit und wurde mit dieser bis zum Schlusse fortgeführt. Es ergab dieselbe, daß der größte Theil der Versammlung dem in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge der Anlage eines großen Eisenbahnes seinen ganzen Beifall schenkte, und wenn auch mannigfache Ansichten über die Art der Ausführung sich darlegten, so wie nicht minder mannigfache besondere Wünsche laut wurden, so gab die Diskussion doch genügend zu erkennen, wie fast alle Mitglieder lebendig davon ergriffen waren, daß die Ausführung einer so großartigen Maßregel nicht nur wünschenswerth, nicht nur Bedürfnis sey, daß sie vielmehr in der Stellung Preußens liege und von dieser geboten werde, und daß Preußen auf der betretenen und eifrig verfolgten Bahn des Fortschritts nicht allein stillstehen, es vielmehr zurückschreiten würde, wenn es ein solches Unternehmen nicht begönne und mit Kraft durchführte. Einige Mitglieder der Versammlung theilten diese Ansichten nicht ganz, sie trugen Bedenken vor, die sich gegen ein so großartiges Unternehmen, abgesehen von der allgemeinen Nützlichkeit, aufstellen ließen, und beschäftigte sich die Versammlung mit Ernst und Eifer, alle Vorträge für und wider auf das sorgsamste zu erwägen.

Diese Bedenken bezogen sich besonders auf die großen Opfer, die gebracht werden müßten, ohne daß Erfolge eines Eisenbahnes sich durch Erfahrungen festgestellt hätten, die mindestens in Deutschland noch nicht vorlägen. Der Vortheil in kommerzieller Beziehung berührte nur die Hauptlinien, und beruhe die Rückwirkung auf die anderen Landestheile nur auf Hoffnungen, deren Erfüllung nicht garantirt werden könne. Allgemeine Verwendungen müßten auch dem ganzen Staats-Verband zu Gute kommen, und das sey nicht zu erwarten. Die Wirkung eines Eisenbahnes in kommerzieller Beziehung werde danach nur eine theilweise seyn; auch in militärischer Rücksicht wäre nur ein bedingter Nutzen zu erwarten, der politische allein könne als durchgreifend angenommen werden. Andererseits hielt man die Anlage von Bahnlirien von Osten nach Westen, von Süden nach Norden, als dem Bedürfnis vollkommen genügend und wollte alle Nebenbahnen dem Privat-Interesse ohne Unterstützung Seitens des Staats anheimgeben, auch wurde bevormortet, daß mit den Anlagen nicht weiter vorgeschritten werden möge, als dies, ohne die übrigen Staatszwecke zu gefährden, mit den vorhandenen Mitteln möglich sey, und müsse jede Furcht vor neuen Belastungen gehoben werden. Es wurde ferner darauf aufmerksam gemacht, daß nicht zu

erwarten seye, daß alle Bahnen eine Rentabilität darlegen würden, namentlich sey eine solche in den geringer bevölkerten Landestheilen nicht zu erwarten, so daß man sich der Aufgabe nur mit Vorsticht zuwenden dürfe.

Endlich wurde noch der unvollkommenen Industrie der kleinen Städte erwähnt und die Furcht ausgesprochen, daß diese bei der durch die Eisenbahnen wachsenden Konkurrenz nicht würden bestehen können.

Dem entgegen wurde jedoch angeführt, daß die Eisenbahnen das edelste Produkt der fortschreitenden Civilisation der Gegenwart seyen, und daß man mit Recht in der Versammlung den Ausspruch gemacht habe, daß der, der mit der Zeit nicht fortschreiten wolle, von ihr erfasst, niedergeworfen und gestraft werde. Was von Einzelnen gelte, gelte auch von Staaten, denn alles Unglück, was die Völker je getroffen, habe seinen Grund nur darin, daß sie sich von den Fortschritten der Civilisation hätten überhalsen lassen. Die Eisenbahnen seyen das Mittel, alle civilisirte Völker zu einem Bunde und zur Wahrung ihrer gegenseitigen Rechte zu vereinigen. Der auf unvollkommene Industrie der kleinen Städte sich stützende Grund gegen die Eisenbahnen verdiene keine Beachtung, da die Allgemeinheit nichts verliere, wenn eine unvollkommene Industrie nicht bestehe und der Bessere sich bestreben werde, auch diese zur Ertragung der Konkurrenz zu verbessern. Man müsse süglich fragen, was werden würde, wenn keine Eisenbahnen gebaut würden, der Staat seye nicht für sich allein, er sey vielmehr gezwungen, sich dem anzuschließen, was in anderen Staaten geschehe, sonach ergebe sich die Anlage als eine Nothwendigkeit. Unter anderen Vortheilen wurde auch der zur Sprache gebracht, daß bei wohlfeilen Transportmitteln die Provinzen Sachsen und Westphalen die ganze Monarchie würden mit Salz versorgen können, ohne wie bisher einen Theil des Bedarfs aus dem Auslande beziehen zu dürfen, auch ein Beweis der Wohlthat der Eisenbahn-Verbindungen aus der allgemeinen Zuneigung für solche und aus der Entwicklung eines Associations-Geistes geschöpft, wie ihn Deutschland noch nie erlebt habe. Man wies ferner nach, wie die Eisenbahnlirien selbst auf Erweiterung der Wassertransportmittel hinwirkten, was sich nicht nur zwischen Magdeburg und Hamburg, durch die im Gange sich befindenden 7 Dampfschiffe, sondern auch durch die in Bezug auf die Weser errichtete Dampfschiffabrits-Gesellschaft darlege. Einheit des großen Vaterlandes erscheine als ein Hauptgrund für die Eisenbahnen, man müsse in der Gesellschaft für die Gesellschaft wirken, Räume und Zeit müßten überwunden werden, und für Preußen seyen Eisenbahnen nothwendig, denn der Verkehr ziehe dahin, wo diese bestehen. Was für den Staat gegen andere

Staaten gelte, gelte für jede einzelne Provinz insbesondere, und es müsse demnach ein Eisenbahnegesetz in der Ausdehnung geschaffen werden, wie dies der Vorschlag beabsichtige. Aber auch dem wissenschaftlichen Vorschreiten werde durch die Eisenbahnen weitere Bahn gebrochen; so lange Communication und Verkehr erschwert sey, sey die Verbreitung des Wissens und die gegenseitige Mittheilung beschränkt, und es müsse, damit Preußen in geistiger wie in materieller Beziehung fortschreite, das vom Souvernement gebotene Mittel mit Dank erkannt werden.

In Betreff der Bahnlinien sprachen sich mannigfache Wünsche aus, die sich auf Verbindung der Provinzen unter einander und die Verbindung mit anderen Staaten bezogen. Es konnte allerdings nur der Grundsatz festgehalten werden, die entferntesten Theile des Landes unter sich und mit dem Centrum zu verbinden, da ein Eingehen auf Konkurrenz-Richtungen keine erschöpfende Resultate herbeiführen konnte, indem es zunächst vielfacher Vorarbeiten bedarf, um in dieser Rücksicht zu Beschlüssen zu gelangen. Alle derartigen Wünsche würden indeß wohlwollend von dem vorstehenden Herrn Minister aufgenommen, und sprach sich in der ganzen Versammlung das unbedingte Vertrauen zu der erprobten Einsicht der Verwaltung aus, daß dem Interesse des Landes auch in dieser Rücksicht werde vollkommen entsprochen werden.

Da nun Niemand mehr das Wort verlangte und die nach allen Richtungen hin geführte Diskussion erschöpft war, reasumirte der vorstehende Herr Minister die ganze Debatte, machte die Versammlung nochmals auf die Wichtigkeit der vorliegenden Frage aufmerksam und faßte diese dahin:

Die Ausführung eines Eisenbahnegesetzes, welches den Mittelpunkt der Preussischen Monarchie mit den Provinzen und diese unter sich verbindet, auch in der Hauptrichtung das Ausland berührt, für ein dringendes Bedürfnis erachtet?

Diese Frage wurde bei der Anwesenheit aller acht- und neunzig Mitglieder der vereinigten Ausschüsse unter Anwendung des einzelnen Ausrufs derselben zur Abgabe ihrer Erklärung,

mit neunzig Stimmen

gegen acht Stimmen

bejaht und die heutige Sitzung, da die Zeit abgelaufen war, geschlossen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

Warschau den 26. Oktober. Die Gouvernements (ehemaligen Wojewodschaften) des Königreichs Polen sind in Regierungs-Bezirke und diese wiederum in Kreise getheilt; die ersteren hießen bis jetzt Obwoody, die letzteren Powiaty; diese Benennungen sollen, einer Kaiserl. Verordnung vom 11.

d. M. zufolge, verändert und die größeren Abtheilungen fortan Powiaty, die Unter-Abtheilungen aber Okregi genannt werden. Dieselbe Verordnung bestimmt, daß die städtischen Behörden, welche bisher, sowohl in Warschau wie in den kleineren Städten des Königreichs, Municipal-Rathen hießen, inskünftige Magistrate benannt werden, jedoch alle ihre jetzigen Befugnisse und Privilegien behalten sollen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Oktbr. Nach dem Monsieur parisien war die Revue, welche vorgestern früh von dem Könige über die demnächst Paris verlassenden Regimenter und über die Municipal-Garde hatte abgehalten werden sollen, lediglich wegen des schlechten Wetters wieder abbestellt worden. Der Moniteur parisien versichert, daß sich der König vollkommen wohl befindet.

Das Journal des Débats widerspricht dem von einigen Journalen mitgetheilten Gerüchte, daß der Bischof von Evreux zum Lehrer des Grafen von Paris ernannt sei.

In Elbeuf fand vorgestern eine Versammlung von 200 der bedeutendsten Fabrikanten und Kaufleute statt, welche auf Veranlassung der Handelskammer zusammenberufen war. Der Zweck dieser Versammlung war, auf die geeigneten Mittel zu denken, um sich, so lange es noch Zeit sei, dem Abschlusse eines Traktats mit Belgien zu widersetzen, durch welchen der Industrie von Elbeuf ein tödtlicher Streich verfehrt werden würde. Es ward eine Adresse an den König entworfen, der die Versammlung einstimmig beirat, und die allen Einwohnern der Stadt zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollte.

Der aus dem Prozesse Marcellange bekannte Arzac, der wegen falscher Zeugen-Aussage zu zehnjähriger Zwangsarbeit und öffentlicher Ausstellung an den Pranger verurtheilt worden war, erlitt den letzteren Theil der Strafe am 16ten d. auf einem der Nähe von Puy. Er zeigte auch bei dieser Gelegenheit dieselbe gleichgültige Haltung, wie vor Gericht. — Es scheint, daß das Gerücht von der Flucht der Damen von Marcellange und von Chamblas ein lägenhaftes gewesen ist. Sie haben Frankreich nicht verlassen, sondern wohnen bei einer ihrer Verwandten in der Nähe von Montbrison. Sie werden daher, wie bei den früheren Affären, auch vordenen von Lyon erscheinen. Die Kammerjungfer Marie Boudon, die sich noch immer in Savoyen aufhält, soll ebenfalls gemeldet haben, daß sie sich in Lyon einfinden werde, sobald die Affären eröffnet sein würden.

Der General Ventura ist gestern früh von Paris nach Marseille abgegangen, wo er sich am 1. November einzuschiffen gedenkt, um über Aegypten und Bombay nach Lahore zurückzukehren.

Auf der Rhebe von Bordeaux brach am 21sten d. am Bord des Amerikanischen Schiffes „Havre“ Feuer aus und konnte, trotz der angestregten Bemühung der Mannschaft, nicht gelöscht werden. Das schöne, 431 Tonnen haltende Schiff brannte ganz ab.

Die Holzplasterung in den Straßen von Paris, die sich als außerordentlich zweckmäßig bewährt hat, wird auf vielen Punkten mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Der aus Aegypten zurückgekehrte Doktor Labat melde: dem Journal des Débats, daß Nemeid Ali jetzt ernstlich an die Ausführung des Planes zu gehen gedenke, durch welchen der Nil mit großartigen Schleusen versehen und so eine regelmäßige Ueberschwemmung des Landes gesichert werden solle. Die Kosten dieses ausführlich geschilderten Unternehmens werden auf 7 bis 10 Millionen Francs veranschlagt. Nach Herbeischaffung des Materials glaubt man, daß 5000 Arbeiter das Werk in drei Jahren werden vollenden können.

Börse vom 25. Oktober. Die rückgängige Bewegung, welche an der gestrigen Börse in Französischen Renten begonnen, wahrte auch heute fort; doch wußte man im Allgemeinen die Ursache dieses fortwährenden Sinkens nicht anzugeben.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Okt. Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hat sich auf seiner Reise durch das Innere des Landes auch nach Schottland begeben. Nächsten Dienstag wird derselbe hier in London zurück erwartet.

In Rochester wurden dieser Tage die Wähler der Stadt zu einer Versammlung eingeladen, als deren Zweck man in den Anschlagzetteln die Bildung einer unabhängigen Partei bezeichnet ward, welche weder den Whigs noch den Tories Einfluß auf sich gestatten solle. Etwa 150 Personen, worunter Chartisten, Sozialisten nebst einigen Whigs und Tories, fanden sich in dem bezeichneten Saale im zweiten Stocke eines Wirthshauses zusammen. Da die Chartisten bei weitem die Mehrzahl bildeten, so wurde ein Schlußlied aus ihrer Mitte zum Präsidenten gewählt. Sofort verlas derselbe von einem Stücke Papier eine Rede, worin er Tories und Whigs tüchtig mitnahm und die Nothwendigkeit der Ernennung eines Comité's folgte, damit eine dritte Partei gebildet und die Bürgerschaft in Stand gesetzt würde, einen rechtlichen Mann, welcher die Sache der Armen vertritt und auf allgemeines Stimmrecht und geheime Abstimmung hinarbeite, ins Unterhaus zu senden. Ein Tory, Herr Payne, erklärte, daß er sich der Bildung eines auf solchen Grundsätzen beruhenden Comité's widersetzen müsse. Einer der Chartistenführer, der zur Rechten des Präsidenten saß, sprang augenblicklich auf und verlangte mit furchtbarem Geschrei, daß man den Tory auf der Stelle aus dem Fenster werfe. Dies gab

das Zeichen zum Losbruch der Partei-Erbitterung, und ein regelmäßiger Kampf begann; Tische und Stühle wurden umgestürzt und zerbrochen, und ein Aufruhr folgte, der sich nicht beschreiben läßt. Die Polizei eilte endlich herbei und stellte durch Abführung des radikalen Redners nach dem Stationshause die Ruhe her. Die Bildung einer unabhängigen Partei in Rochester wurde alsdann auf bessere Zeiten vertagt.

Nach dem Globe will die Regierung die Unterschleife bei der Duane durch Kronbeamten strenge untersuchen und dieselben die ganze Schwere des Gesetzes fühlen lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Okt. Im Journal de la Haye liest man: Eines unserer Blätter, das gewöhnlich gut unterrichtet ist, und sich nicht leichtsinnig über die Pläne der am höchsten stehenden Personen erklärt, hat die Nachricht von Vermählungsunterhandlungen veröffentlicht, in welchen der Name einer unserer Prinzessinnen und jener eines fremden Prinzen (Französischen) genannt waren. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht auf die förmlichste Weise für grundlos zu erklären.

Italien.

Rom den 15. Okt. (N. 3.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen lud der Minister-Resident von Buch die hier lebenden Landsleute auf heute nach Frascati ein, wo Villa Taverna die Gebetenen gastlich aufnahm. Die auf das Wohl des Königs von dem Festgeber ausgebrachten Toaste, so wie die für eine lange segensreiche Regierung desselben gesprochenen Wünsche wurden von allen Feiernden mit Enthusiasmus beantwortet. Die Veranlassung des Festes selbst, das einmüthige Beieinandersein so vieler Landsgegnossen und die dadurch veranlaßten Erinnerungen an die ferne Heimath erhielten alle bis zum späten Augenblick der Trennung bei der heitersten Festimmung.

Livorno den 16. Okt. Am 3. d. lichtete hier die Dänische Fregatte „Thetis“, von 50 Kanonen, die Anker. Dieselbe war eigens hierher gesandt worden, um eine Sammlung von Thorwaldsen's Werken und Kunstschätzen in Empfang zu nehmen und nach Kopenhagen zu führen, wo dieselben in dem neuen Museum aufgestellt werden sollen. Wie reich diese Sammlungen sind, kann man schon daraus entnehmen, daß das genannte Schiff ungefähr 100, zum Theil sehr große Kisten, mit Kunstgegenständen aller Art gefüllt an Bord nahm. Für Rom kann die Hinwegführung derselben nur als ein großer Verlust betrachtet werden.

Der Bau der Eisenbahn von hier nach Pisa ist leider nicht so schnell vorwärts geschritten, als man von Anfang an wohl gehofft und gewünscht hatte; in der letzten Zeit wurde derselbe aber mit größerem

Eifer wie früher betrieben. Von hier aus ist eine Miglie, von Pisa aus sollen drei Miglien bis jetzt vollendet sein.

T ü r k e i.

Smyna den 29. Sept. Gestern kam einem englischen Handelshaus in Smyna die Nachricht zu, daß Samos in vollem Aufstande sei. Der Gouverneur und mehre Einwohner sollen getödtet worden sein. Man erwartet heute nähere Nachrichten. Das Handelshaus, welches diese Mittheilungen veröffentlichte, gehört jedoch zu den bedeutendsten hier, und sein Korrespondent verdient deshalb Glauben. — Die Offiziere der französischen Flotte, welche aus Syrien zurückgekehrt ist, betrachten dieses Land schon als eine französische Provinz. Der ganze Libanon ist nach ihrer Angabe zum Aufstande bereit. „Warum kommt ihr nicht, lassen sie die Einwohner fragen; sind wir nicht Franzosen von Geblüt und von Religion?“ Diese Erzählungen gehen so weit, daß nach ihrer Behauptung sogar die englischen Missionäre, ihrer Sicherheit wegen, französischen Schutz nachsuchen mußten. — Ein Geldtransport, der nach Smyna bestimmt war, ist bei Ephesus von einer Räuberbande angehalten und geplündert worden. — Admiral Laussèe bereitet sich vor, mit der französischen Flotte nach Athen zu segeln. (L. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Die Rhein- und Moselzeitung enthält den Entwurf einer Verordnung über Ehescheidung, vorgelegt von dem Ministerium für Revision der Gesetze, im Juli 1842. Hier der Eingang und einige der markantesten Paragrapen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen, haben in Erwägung der Mißbräuche, welche in Behandlung der Ehesachen und der die Ehe zerrüttenden Vergehen überhand genommen, die Anerkennung der Heiligkeit der Ehe geschwächt, die Ehescheidungen aber zu sehr erleichtert und vielfältigt haben, um eine würdigere Behandlung der Ehe, wie sie die zu mehrerem Ernst zurückführende Sitte fordert, vorzubereiten, und den Einwirkungen des Christenthums, von denen allein die gründliche Heilung dieser Uebel zu hoffen ist, den Weg zu bahnen, die betreffenden Bestimmungen des allgemeinen Landrechts und der allgemeinen Gerichtsordnung prüfen lassen und verordnen nach Anhörung Unseres Staatsraths unter Aufhebung der entgegenstehenden jetzt geltenden Bestimmungen Folgendes: 1. Die den Untergewichten bisher überwiesene Gerichtsbarkeit in Prozessen, welche die Ehescheidung, Ungültigkeit oder Nichtigkeit einer Ehe zum Gegenstande haben, geht auf Unsere betreffenden Landes-Justizcollegien oder auf die collegialischen Obergerichte derjenigen Standesherrn, welche Konsistorialrechte haben, über. 2. Wir wer-

den auf den Vorschlag Unseres Justizministers aus Unserem Kammergerichte und aus jedem Unserer Oberlandesgerichte einen oder zwei Ehesenate, jeden von wenigstens sechs Mitgliedern, formiren, vor welche die Unsern Landes-Justizcollegien überwiesenen Ehesachen ausschließlich gehören. Die Appellationen gehen, wenn ein Oberlandesgericht nur einen Ehesenat hat, von diesen an den Ehesenat eines anderen Oberlandesgerichtes, jedoch mit Vorbehalt der Instruction zweiter Instanz für den Ehesenat, von welchem appellirt wird. Die Bestimmungen der in der zweiten Instanz kompetenten Oberlandesgerichte bleibt vorbehalten. 3. Dem kompetenten Geistlichen bleibt es überlassen, den Ort, die Zeit und die Art des Sühneversuchs zu bestimmen, und das Ehegericht hat denselben dazu ohne seinen Antrag nicht vorzulaben. 4. Das Ehegericht hat zur Einleitung der Instruction eines jeden Eheprozesses aus seinen Mitgliedern einen Vertheidiger der Ehe zu bestellen, welcher in diesem Prozesse als Richter ausscheidet, aber zu allen Erklärungen und Anträgen, die sich auf Aufrechthaltung der Ehe beziehen, also ins Besondere zur Einlegung von Rechtsmitteln in diesem Sinne, legitimirt ist, bei welchen der die Ehescheidung, Ungültigkeits- oder Nichtigkeitsklärung der Ehe suchende Theil als sein Gegner zu behandeln ist. Wenn der Vertheidiger der Ehe darauf anträgt, so ist von dem betreffenden Vormundschaftsgerichte den aus der Ehe vorhandenen Kindern ein Kurator zu bestellen, welcher, um deren Rechte und Interessen wahrzunehmen, bei dem Ehe-Prozesse zuzuziehen ist. So lange ein solcher Kurator nicht bestellt ist, hat der Vertheidiger der Ehe die Rechte und Interessen der Kinder wahrzunehmen. 9. Folgende im allgemeinen Landrecht anerkannte Gründe sollen künftig die Ehescheidung nicht mehr bewirken können: 1) Bloß verdächtiger Umgang gegen gerichtlichen Befehl; 2) mangelader Nachweis des unbescholtenen Wandels einer von ihrem Mann getrennt gewesenen Frau; 3) Versagung der ehelichen Pflicht; 4) Unvermögen und körperliche Gebrechen; 5) Beleidigungen und solche Thätigkeiten, die Leben und Gesundheit nicht gefährden; 6) Unverträglichkeit und Zanksucht; 7) unordentliche Lebensart und Verschwendung, mit Ausnahme des Falles heftiger Trunksucht, welche auch fernerhin ein Recht auf Ehescheidung giebt; 8) Mangel an Unterhalt der Frau, sofern nicht der Mann denselben zu gewähren durch Verbrechen oder Ausschweifungen sich ausser Stand gesetzt; 9) gegenseitige Einwilligung; 10) heftiger und tief eingewurzelter Widerwillen. 10. Der Ehebruch ist, im Wege des Criminalverfahrens von dem kompetenten Criminalgerichte zu untersuchen und zu bestrafen: 1) wenn dadurch der beleidigte Ehemann auf Ehescheidung oder von dem kompetenten Römisch-katholischen geistlichen Ge-

richte auf beständige Trennung von Tisch und Bett deshalb anträgt; 2) im Falle eines fortgesetzten öffentlichen Uergernißs erregenden eheblicherischeren Verhältnisses, und zwar in den Fällen zu 1 und 2 sowohl an dem eheblicherischen Ehegatten, als an dem Theilnehmer des Ehebruchs; 3) an demjenigen Ehebrecher, der den von ihm begangenen Ehebruch zur Begründung eines Anspruchs gerichtlich geltend macht. 11. Das Verfahren über die Ehescheidung oder den sonst auf den Ehebruch gegründeten Anspruch ist auszusprechen, bis auf das Criminalverfahren wegen des Ehebruchs rechtskräftig erkannt ist."

Berlin. — Die in der Gesefsammlung enthaltene Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. Juli bestimmt, daß die Kamanten, welche nicht zum Reisen mit Extrapost berechtigt sind, besugt seyn sollen, in allen Fällen, ohne Rücksicht darauf, ob zwischen den zu bereisenden Ortschaften eine Fahrpost-Verbindung besteht, und ob davon zu dem Zweck der Reise Gebrauch gemacht werden kann oder nicht, ein Pauschquantum von 15 Silbergrößen für die Meile als Reisevergütung zu liquidiren.

Von den bei der Russischen Armee in Tcherkessen befindlichen beiden Preussischen Offizieren sind in diesen Tagen briefliche Mittheilungen eingegangen, und es erweist sich sonach die in mehreren auswärtigen Blättern enthaltene Nachricht, daß diese Offiziere in einem Gefechte gegen die Tcherkessen getödtet worden, als ein Märtyrer. Die Verluste, welche die Russen in der letzten Zeit erlitten haben, werden in jenen Mittheilungen als unbedeutend, und dagegen die neue Art der Kitegführung als sehr zweckmäßig dargestellt. Hiernach scheint es in der That die Absicht Rußlands zu sein, das kriegerische Vergewalt in seinen Schluchten so viel als möglich nur eingeschlossen zu halten, statt es wie bisher durch einen Angriffskrieg, der eben so blutig als kostspielig ist, bezwingen zu wollen.

In der jüngsten Zeit sind hier mehrere Falschmünzer verhaftet worden, welche sich mit Ausgabe falscher $\frac{1}{2}$ -Thalerstücke beschäftigt hatten. Die nachgemachten Geldstücke sind im Einzelnen wohl leicht, in Vermischung aber mit andern, besonders in Düten, schwer zu erkennen; sie sind von Neusilber.

Der neue Lotterienplan für die 87ste Königliche Klassenlotterie ist nunmehr, nachdem er die Allerhöchste Genehmigung erhalten, mit dem Datum vom 30. September erschienen und vorläufig an die Einnehmer ausgegeben worden. Der gegenwärtig außer Anwendung gesetzte Plan hatte nur für 2 Ziehungen Gültigkeit. Die Hauptveränderung besteht darin, daß statt der bisherigen 90,000 Loose 85,000 gekommen sind; die Vertheilung der 35,000 Gewinne auf vier Klassen, so wie der Einsatz von 45 Thlr. Gold bleiben, eben so die Einrichtung der drei ersten Klassen, unverändert.

Am 4. d. M. wurden zu Königsberg 21 Voll-

blutpferde, 18 Stuten und 3 Füllen versteigert, welche in England für 20,000 Rthlr. angeschafft worden waren. Die Samländischen und Litthauischen Gutsbesitzer zahlten für diese Zuchtperde, ungeachtet ihrer verschiedenen Mängel, enorme Preise, zwischen 600 und 1600 Rthlr. pr. Stück. Wir haben also Aussicht, künftig unter den Pferden auch Preussische Engländer zu sehen.

Man schätzt in London die Verluste, welche bei den nach England gekommenen Korn-Einfuhren der letzten Zeit bis jetzt erlitten worden sind, auf zwei Mill. Pfd. Sterl. oder 14 Mill. Thaler.

Ein Werk, das von allgemeinem, noch über die Grenzen des Deutschen Vaterlandes hinausgehenden Interesse sein dürfte, wird in Magdeburg im Druck jetzt vorbereitet und bald im Buchhandel zu haben sein. Es sind dies die Mittheilungen aus dem Leben unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. vom evangelischen Bischof Dr. Eylert zu Potsdam, die Mittheilungen eines Mannes, der 35 Jahre hindurch dem unvergeßlichen Hochseligen in vielfacher Beziehung nahe stand, mehr oder weniger nahe stand im Glück und Unglück. So viel wir seit 2 Jahren der Art auch zu lesen bekamen: den König, wie er war, in seiner ganzen Vortreflichkeit, in der ganzen Erhabenheit seines Charakters, als Mensch und Regent, als Familienvater und Vater seines Volkes, lernen wir erst hier kennen, und das gesammte Vaterland wird es dem Hrn. Bischof Eylert Dank wissen, daß er, was ihm, wie Wenigen, zur Anschauung hier kam, als wohl letzte größere Frucht seines schriftstellerischen Wirkens durch den Druck nun veröffentlicht.

Eine empfehlenswerthe Schrift erscheint bei Gerhard in Danzig, nämlich: „Chronik des Preussischen Volkes seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV.“ Was die alten Chroniken für ihre Zeit waren, und noch sind, das soll die hier angekündigte Chronik für uns und unsere Nachkommen sein: eine von Zeitgenossen und Augenzeugen gegebene Darstellung alles Denkwürdigen, das unsere Geschichte seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm des Vierten darbietet; — in der That, ein weites und reichhaltiges Feld, wenn wir erwägen, was Preußen geworden, was es ist, und was es unter der Regierung eines Königs werden muß, der, seines Volkes Stolz, wiederum sein Volk als seinen Stolz betrachtet.

Aber nicht nur eine fortlaufende Darstellung unseres politischen und staatlichen Lebens soll das angekündigte Werk geben, sondern auch Bericht abstaten, über interessante Begebenheiten und Ereignisse aller Art, insofern sie in das innere und äußere Leben unseres Volkes eingreifen, um so im eigentlichen Sinne des Wortes eine Chronik des Volkes zu sein.

Pieśni ludu polskiego *).

Unter diesem Titel ist hierorts das erste Heft (enthaltend 24 Volksweisen mit Klavierbegleitung) erschienen, und dürfte gewiß jedem Literaturfreunde von Interesse seyn. Kurpiński hat zwar in früheren Jahren eine Sammlung veröffentlicht, die sich jedoch wesentlich von der vorliegenden unterscheidet. Was die Art und Beschaffenheit der Melodien betrifft, so fällt bei ihnen wie bei andern Volksliedern die Vorliebe für die harte Tonart auf. Bei vielen derselben läßt sich der alte und volksmäßige Ursprung augenblicklich erkennen, bei andern scheint auf neuere Entfaltung oder auf den Einfluß moderner Musik hinzudeuten, z. B. manche mehrmatische Figuren und einzelne Wendungen, die in der Harmonisirung einen starken Harmoniewechsel veranlassen, wie in No. 15. — Ein eigenthümliches Gepräge erhalten die meisten Lieder, neben dem scharf markirten Rhythmus, zum Theil auch durch den häufigen Gebrauch der übermäßigen Quarte, der wie der Ausdruck eines zurückgedrängten Gefühls einer unterdrückten Leidenschaft erscheint. Die Auswahl, wie die harmonische Behandlung von Seiten des Herausgebers (Doktor Kolberg) sind gleich sehr zu loben. Die letztere war nicht überall so leicht, als man bei Volksliedern anzunehmen geneigt seyn mag. Auch scheint sie mir ein Paar Mal nicht ganz getroffen, wie in No. 8. und 22. Die wenigen Druckfehler sind unerblicklich, wie z. B. gleich die erste Note des Basses, Takt I. N. I., statt h g heißen muß.

Der Druck ist im Ganzen sehr gut zu nennen, so wie die Ausstattung dieses Heftes sich den bessern anreicht. Die Preisangabe habe ich vermißt, vielleicht aus Versehen. So wäre denn der Anfang gemacht, Volksmelodien verschiedener Gegenden zu sammeln; möchte es mit Kenntniß und Wahl immer geschehen!

K a m b a c h.

*) Sie sind im Verlage der Buchhandlung des J. C. Zupanski hier erschienen.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 3. Okt.: Einen Jux will er sich machen; Pöffe mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Bei C. E. Mittler in Posen ist zu haben:

Bierbrauerei = Geheimnisse,

oder die glücklich erfundenen Mittel, das Sauerwerden des Bieres zu verhüten, trüb und schal, so wie dumpfig und sauer gewordenes wieder herzustellen, Biere zu verstärken, zu schönen und binnen 24 Stunden reif und weinklar zu machen; ferner das Fuchsigwerden des Bieres zu verhindern, aus Zucker oder Syrup Tafelbiere zu bereiten, und ein gutes und billiges Bier aus Kartoffeln oder Quecken zu brauen, so wie Hopfen 6 Jahre lang frisch zu erhalten. Mitgetheilt von Franz Xaver J. Moldenhäuser, Bairischem Bierbrauer. Preis 10 Egr.

In Posen bei F. J. Heine und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

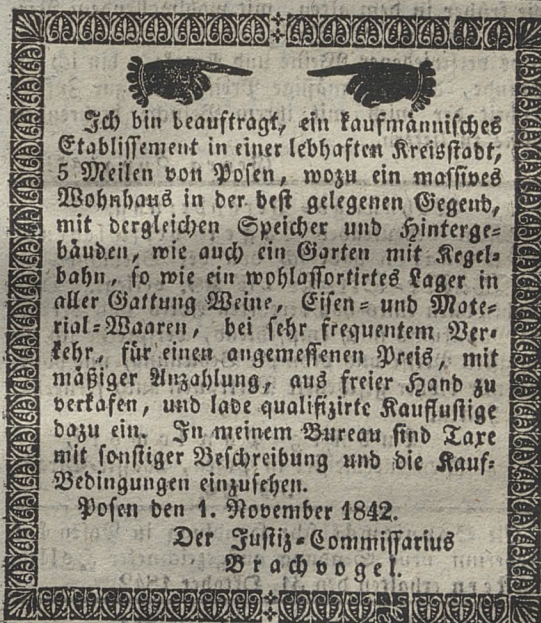
Für Vögel-Liebhaber:

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben, sowohl zum Nutzen als Vergnügen, in und außer der Hede am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung, die Nachtigallen, — Rothkehlchen, — Buchfinken, — Stieglitze, — Hänflinge, — Zeisige, — Domschaffon, — Urkeln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen. — 4te verb. Aufl. Preis 10 Egr.

Die in dieser Zeitung No. 254. angekündigten Werke sind auch durch mich zu beziehen, und zum Theil bei mir vorrätig; desgl. alle von andern Buchhandlungen in Verlagen oder Zeitungen angezeigten Bücher u. s. w.

F. J. Heine.



Ich bin beauftragt, ein kaufmännisches Etablissement in einer lebhaften Kreisstadt, 5 Meilen von Posen, wozu ein massives Wohnhaus in der best gelegenen Gegend, mit dergleichen Speicher und Hintergebäuden, wie auch ein Garten mit Regelpflanzung, so wie ein wohlfortirtes Lager in aller Gattung Weine, Eisen- und Material-Waaren, bei sehr frequentem Verkehr, für einen angemessenen Preis, mit mäßiger Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen, und lade qualifizierte Kaufleute dazu ein. In meinem Bureau sind Taxe mit sonstiger Beschreibung und die Kaufbedingungen einzusehen.

Posen den 1. November 1842.
Der Justiz-Commissarius
Brachvogel.

Ein Lehrling, der die Tischler-Profession zu erlernen wünscht, findet hierzu Gelegenheit beim Tischlermeister
G. Kollath,
Posen im Oktober. Berg-Strasse No. 7.

Wer 14- bis 1500 Rthlr. auf hypothekarische Sicherheit zu 5 proCent auf 3, 4, oder mehrere Jahre zu verleihen hat, wolle sich gefälligst beim Maurer-Meister Herrn Schmidt, kl. Ritterstraße, melden.

Bekanntmachung.

Der hiesige jüdische Friedhof soll durch eine massive Mauer umwahrt, und der diesfällige Bau, einschließlich der Beschaffung des Bau-Materials, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Licitations-Termin auf

den 2ten k. Mtz. Nachmittags 4 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt, zu welchem wir Bau-Unternehmer mit dem Bemerkten einladen, daß der Anschlag und die Licitations-Bedingungen in unserm Bureau eingesehen werden können.

Posen den 27. Oktober 1842.

Der Vorstand der israelitischen Corporation.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum davon in Kenntniß setze, daß ich meine Restauration und Weinhandlung aus meiner bisherigen Wohnung in das Haus des Herrn Moduszewski, früher Laszczewski, Wasserstraße No. 14., verlegt habe, erlaube ich mir die ergebenste Bitte hinzuzufügen, Hochdasselbe wolle mich auch in diesem Lokal, wie früher in dem alten, mit wohlwollendem Vertrauen beehren. Im Besitze eines bedeutenden Vorraths verschiedener Weine und Urake, bin ich im Stande, diese für mäßige Preise und zur Zufriedenheit der mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste zu liefern.

Georg Jovancki.

Wohnungs-Veränderung.

Mein bedeutendes Lager verschiedener Blechwaaren habe ich von der Breslauer in die Wasser-Straße No. 28. verlegt. Dem Wohlwollen eines hochverehrten Adels und verehrten Publikums mich empfehlend, verspreche ich die billigsten Preise und prompte Bedienung, und hoffe, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

Ludwig Pawlowski,
Klempnermeister in Posen, Wasser-Straße
No. 28.

Die Sypniewski'sche Handlung in Posen hat wiederum neue Sendung ausgezeichneter Hollst. Ausern erhalten den 31. Oktober 1842.

Warschauer patentirte

Stearin-Lichte, Brillant-Kerzen, Stearin-Kerzen, und alle Sorten Berliner Glanz-Lalglichte offerirt billigst die Material-Waaren- und Tabakshandlung von

Selig Auerbach,
Friedrichstraße No. 13. neben der Wache.

Donnerstag den 3. November frische Wurst und Sauerkohl, wozu einladet Wwe. Krättschmann,
Halldorfstraße No. 1.

**Tabak-Annonce.**

Zu den im Publikum beliebten Tabaken unserer Fabrik, von denen unsere Litteratabake von A. bis J., und namentlich:

Canaster Litt. F. blau Druck,
à 12 Sgr.,

ihrer vorzüglichen Güte wegen in den sämtlichen Provinzen der Preussischen Monarchie überall mit vielem Beifall geraucht werden, empfehlen wir noch nachstehende neue Sorten:

Maracaibo-Canaster No. 1,

pr. Pfd. à 20 Sgr.,

dto. No. 2. pr. Pfd. à 16 Sgr.,

Volkart'scher Melange-Canaster No. 1,

pr. Pfd. à 12 Sgr.,

dto. No. 2. pr. Pfd. à 10 Sgr.

Erstere beide Sorten à 20 Sgr. und 16 Sgr. pro Pfund bestehen aus Varinas-Canaster, welchem wir durch sorgfältige Verarbeitung alles dem Geschmack desselben Nachtheiliges entnommen haben, und lassen in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig.

Zu dem Melange-Canaster à 12 und 10 Sgr. pr. Pfund wählten wir verschiedene Amerikanische Blätter, die nicht nur beim Rauchen einen sehr angenehmen Geruch verbreiten, sondern auch wegen ihrer ausgezeichneten Leichtigkeit einem jeden respectiven Raucher sehr willkommen seyn werden.

Die Herren **Gebrüder Friedländer** in Posen halten von vorstehend erwähnten Sorten Tabaken fortwährend Lager, und sind von uns in den Stand gesetzt, solche zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.
Berlin im Oktober 1842.

Gebrüder Volckart,

Rauch- und Schnupftabakfabrikanten.

Mit Bezugnahme an die Annonce der Herren Gebrüder Volckart in Berlin, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir von vorbenannten Tabaken fortwährend ein starkes Lager halten, und können wir die ausgezeichneten Sorten sowohl dem Urtheil der Kenner, als nach unserer eigenen Ueberzeugung, ganz besonders empfehlen.
Posen im Oktober 1842.

Gebrüder Friedländer,

am Markt unterm Rathhause No. 4.